

Welchen Schmerz viele Gesundheitspraktikerinnen beim Thema Sichtbarkeit haben.

Ich möchte heute etwas über Verletzlichkeiten schreiben. Denn um ehrlich zu sein, spüre ich draußen gerade einen ganz, ganz großen Schmerz. Konkret die Angst davor missverstanden zu werden und als „so Eine“ kategorisiert zu werden. So eine, die meint die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben oder eine „Quacksalberin“. Und mit diesem Schmerz geht eine große Unsicherheit einher. Eine die lahmlegt. Spürst du diesen Schmerz auch? Dann fühl dich aus der Ferne umarmt und vor allem von mir gesehen. Du bist damit nicht allein mit dem Schmerz der Sorge vorm Missverstanden werden, wenn du dich zeigst.

Weil du eben nicht genau das sagen willst, was die anderen sagen. Weil du eine andere Sicht auf die Dinge hast. Und du selber lahmlegst, weil nur Wege siehst, die scheinbar zu anderen passen, aber nicht zu dir.

Bitte: Hör auf dich zu verstecken und die Luft anzuhalten. Atme ruhig weiter. Es gibt einen Weg. Auch für dich. Und er liegt nicht im einigeln, abwarten und nichts tun.

Dein Erfolg zwischen Struktursehnsucht und Freiheitsliebe

Kennst du das Gefühl, mit deiner gesundheitspraktischen Arbeit wie vor einer Weggabelung zu stehen und bei jedem Versuch den Fuß anzuheben, um den nächsten Schritt zu gehen, zieht dich etwas zurück? Entweder die Angst davor, diesen Weg nicht nehmen zu dürfen, weil dir keiner sagen kann, **ob er sicher ist und dich zum Ziel bringt**. Oder auf der anderen Seite spürst du das Zusammenziehen deines Herzens in deiner Brust, weil du genau weißt, dass eine andere Richtung **nicht dir entspricht**. Und dennoch weißt du nicht wie du Anziehung ausüben kannst, um mit deinen späteren Klienten in **positive Resonanz** zu kommen.

Lass uns das genauer betrachten. Was sich mir immer wieder zeigt, sind zwei verschiedene Wege. Der eine Weg zu einem Erfolg, der dich zufrieden macht, ist der einer soliden Positionierung, der andere ist der **unerforschte Selfmastery-Pfad**.

Wo ist der Unterschied? Der eine Weg führt dich über verschiedene erprobte Etappen, die dir helfen den „Markt“ zu verstehen und **deinen freien Platz** darin zu suchen. Schritt für Schritt gehst du danach nach draußen in die Sichtbarkeit. Du zeigst klarer und klarer für was du stehst und mit welchen Klienten du arbeiten möchtest. Das schließt viele Missverständnisse aus.

Der andere Weg verlangt von dir volles Vertrauen und er gibt dir, ein Spiegelbild dessen, was du mitbringst oder eben nicht mitbringst. Er zeigt dir auch deine unaufgeräumten Wunden. Er kann auch Enttäuschung bringen. Oder Resignation.

Erschrick nicht, wenn ich sage: Der eine Weg ist sicher, der andere kann dich in die Verwirrung führen.

Und du fühlst dich momentan vielleicht **weder auf dem einen, noch auf dem anderen Weg richtig**. Der sichere Pfad“ gibt dir Struktur. Er zeigt dir, was geht und was nicht und wie „man das so macht“, wenn man als Freiberuflerin sichtbar werden möchte. Das kann Halt geben, aber manchen auch die Kehle zuschnüren, weil du mit einer starken Struktur nur einengende Erfahrungen kennst.

Der andere Weg fühlt sich erst gut und richtig an, aber er ist risikoreich. Er lässt dich vollkommen frei laufen, ausprobieren und spielen. Er gibt nichts vor, außer irgendwo eine Ahnung von dem Ort, zu dem du gelangen willst und sagt dir, du musst es nur fühlen und wollen, dann wird das schon. Das kann befreiend sein, aber auch verunsichernd. Das kann dir Raum geben, aber dich selbst auch in der Weite der Möglichkeiten verlieren lassen. Und es kann sein, dass er bringt dir nur wenig konkrete Ergebnisse und du bist enttäuscht und wirfst den Bettel hin.

Was, wenn du weder die kühne Abenteurerin bist, die ohne jegliche Vorbereitung losziehen möchte, noch die strikt durchgetaktete Analytikerin, die für jeden Schritt einen detaillierten Plan hat? Was, wenn du anders bist und einen dritten Weg brauchst?

Ich verrate dir was: Ein sehr großer Teil meiner ehemaligen Teilnehmerinnen aus den Zertifizierungskursen kommt genau aus diesem Dilemma zu mir. Weil sie sich eine Struktur wünschen, aber eine die sie nicht erstickt. Weil sie ja bereit sind, mutig zu sein und in die Sichtbarkeit zu gehen, aber sich dabei noch wie sie selbst fühlen möchten.

Weil sie sichtbar sein möchten, um ihre Message auszusprechen. Auch wenn sie für wenige nicht das ist was, was diese hören wollen oder sollen. Aber bei denen, für die sie die richtige Begleitung sind kommt sie an. Warum? Weil sie den Wert ihrer Arbeit kommunizieren können und sich eine gute Positionierung Schritt für Schritt erarbeitet haben.

Alles Liebe für dich und deine gesundheitspraktische Arbeit.

Ich bin Ilona Steinert, DGAM Regionalstellenleiterin in Freiburg und ich unterstütze GesundheitspraktikerInnen dabei, den Wert ihrer Arbeit zu kommunizieren, damit sie Klienten gewinnen, ohne dafür zum Marktschreier werden zu müssen.

www.dgam-freiburg.de



DGAM Regionalstelle Freiburg
www.dgam-freiburg.de